

Les manuscrits datés. Premier bilan et perspectives – Die datierten Handschriften. Erste Bilanz und Perspektiven. Neuchâtel/Neuenburg 1983 (Rubricae. Histoire du livre et des textes 2), Paris 1985, CEMI, XXVI u. 105 S. – 1953 faßten die Mitglieder des einstigen Colloque, heute Comité International de Paléographie Latine (CIPL) den Beschluß, für die ma. lateinischen Hss. länderspezifisch, aber nach einheitlichen Richtlinien einen Catalogue des manuscrits datés (CMD) zu erarbeiten. Zu Erfahrungsaustausch und kritischer Analyse der seither erschienenen 23 (inzwischen 25) Bände trafen sich auf Einladung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft im April 1983 in Neuchâtel 30 als Bearbeiter, Hg. oder Benutzer dieses Katalogs bekannte Fachleute aus zehn westeuropäischen Ländern. Referate, Diskussionsbeiträge und schriftlich eingesandte Stellungnahmen liegen nun gedruckt vor. – Die unerwartet starke Resonanz aus den verschiedenen Disziplinen der ma. Geistes- und Sozialgeschichte und vor allem die lebhafteste, z. T. vom Katalog selbst geförderte Entwicklung der Paläographie und Hss.-Kunde in den letzten Jahrzehnten haben Ansprüche geweckt, denen der Katalog in seiner ursprünglichen Konzeption nicht gerecht zu werden vermag. Und nicht einmal die Bearbeiter selbst konnten sich jetzt über alle in ihrem Kreis erörterten Vorschläge und Probleme einigen. Während Franz U n t e r k i r c h e r, Katalog der datierten Handschriften gestern – heute – morgen (S. 8–11), dafür plädierte, den CMD in Form eines auf elementare Angaben beschränkten Begleitkataloges zum ‚Vollkatalog‘ zu gestalten und Johanne A u t e n r i e t h, Handschriftenkataloge – Datierte Handschriften: zur Lage in Deutschland (S. 30–33), das deutsche, ganz in diesem Sinne angelegte Projekt anhand des Frankfurter Bandes erläuterte, zeigten J. P. G u m b e r t, Rezensionen der ‚Manuscrits datés‘ (S. 12–29) und Martin S t e i n m a n n, Der Katalog der datierten Handschriften in Unterricht und Forschung (S. 34–39), daß die CMD stellvertretend für fehlende Textkataloge konsultiert würden und Breite und Reichhaltigkeit ihrer Angaben deshalb hoch geschätzt seien. Gleichzeitig wurde der Wunsch nach Vertiefung des eigentlichen Ansatzes laut: Franz L a c k n e r, Datiert – datierbar (S. 44–48) sprach sich dafür aus, Möglichkeiten der Datierbarkeit stärker zu nutzen; Denis M u z e r e l l e, Les indications de lieu d'origine (S. 49–52), forderte eine differenziertere Berücksichtigung von Entstehungsraum und Milieu; Françoise G a s p a r r i, Ecritures livresques et écritures diplomatiques (S. 53–57), beklagte die auch im CMD praktizierte Trennung zwischen Buch- und Urkundenschrift als erheblichen Nachteil für die Erforschung von Schreibern und Schrift. Unter dem Gesichtspunkt statistischer Auswertung der CMD baten Carla B o z z o l o und Ezio O r n a t o, L'étude quantitative du livre médiéval et la catalogographie des manuscrits datés (S. 40–43), um stärkere Berücksichtigung ihrer methodischen Bedürfnisse, während Beat von S c a r p a t e t t i, Le catalogue des manuscrits datés: un instrument pour l'histoire du livre à la charnière du Moyen Age et de l'époque moderne (S. 59–65), Ergebnisse seiner aus CMD gewonnenen Hochrechnungen mitteilte, die die Geistes- und Sozialgeschichte des 15. und 16. Jh. erhellen. Die Vielfalt der Ergebnisse und Anregungen, mit denen der CMD im Laufe seiner Geschichte (Monique-Cécile G a r a n d, Le catalogue des manuscrits datés: histoire de l'entreprise, S. 1–6) aufwarten konnte, haben ihn, über die ihm einst gesteckten Grenzen hinaus, für die Erforschung des MA und der frühen Neuzeit unentbehrlich gemacht.

Herrad Spilling